

Bericht über die Exkursion der AG Museumskultur nach Stuttgart am 07.12. bis 19.11.2012

Die Exkursion der AG Museumskultur nach Stuttgart zur Ausstellung „Die Welt der Kelten. Zentren der Macht“ komplettierte die zweiteilige Veranstaltung „Von der Ausgrabung zur Ausstellung“, die mit einem Workshop von Dr. Caroline von Nicolai am 24.10.2012 in Gießen begonnen hatte. Vor Ort konnten Planung und Ausführung des Ausstellungskonzeptes miteinander verglichen und diskutiert werden. Im Anschluss daran Ermöglichte das Treffen mit Kuratorin Peggy Goede Montalván nicht nur einen sachkundig geführten Rundgang durch das Linden-Museum, sondern gab auch einen Einblick in kommende Ausstellung „INKA – Könige der Anden“ ebendort.

„Von der Ausgrabung zur Ausstellung“

Im Workshop „Von der Ausgrabung zur Ausstellung – Workshop zur Ausstellungspraxis und Exkursion zur Ausstellung ‚Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst‘“, der am 24.10.2012 in Gießen statt fand, hatten sich die Exkursionsteilnehmer mit den konzeptuellen Schritten der Ausstellungsplanung am Beispiel der baden-württembergischen Landesausstellung vertraut gemacht. Mit solidem Vorwissen über die erste Konzeption und die Leihanfragen bis hin zur Gestaltung der Ausstellungsarchitektur sowie des museumsdidaktischen Programms begaben sich die Exkursionsteilnehmer am 07.12.2012 nach Stuttgart.

„Zentren der Macht“ im Stuttgarter Kunstgebäude

Die Große Landesausstellung „Die Welt der Kelten. Zentren der Macht - Kostbarkeiten der Kunst“ gliedert sich auch örtlich in zwei Teile. Zu einem intensiven Rundgang durch die [„Zentren der Macht“](#) im 1913 eröffneten und in den späten 50er-Jahren erweiterten Kunstgebäude trafen sich die Exkursionsteilnehmer mit Caroline von Nicolai

Die vom Archäologischen Landesmuseum entwickelte Ausstellung legt den Schwerpunkt auf die keltische Zivilisation in Mittel- und Westeuropa vom 8. Jahrhundert vor Christus bis ins 1. Jahrhundert vor Christus. Gezeigt werden archäologische Funde, die das tägliche Leben, Handelbeziehungen, technologische Entwicklung, Religion und die Gesellschaftsordnung thematisieren. Den Namen erhält die Ausstellung durch die präsentierten Grabungsergebnisse bei frühkeltischen ‚Fürstensitzen‘.

Die Ausstellung beginnt nicht mit einer Definition, wer ‚die‘ Kelten sind, sondern thematisiert das Problem stets mit Fremdzuschreibungen arbeiten zu müssen, da keine schriftliche Überlieferung existiert: Gekonnt wird hier populäres Halbwissen über Druiden, Barden und Opferkulte kritisch geerdet. Die folgenden Räume zu bestimmten Themenbereichen sind zwar intensiv mit Einbauten und an die Wand geplottete Schrift versehen, wirken aber dennoch luftig und lassen die Exponate wirken, die in unterschiedlichen Vitrinengruppen zusammengefasst werden. Der chronologische Balken, der sich an der Außenwandseite befindet, weist dezent auf die historisch-chronologische Verortung der Räume und der dort gezeigten Objekte hin.

Höhepunkt der Ausstellung sind die Neufunde und Ergebnisse des DFG-Projektes [„Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse“](#) zu den keltischen ‚Fürstensitzen‘ die in der Rotunde des Kunstgebäudes angemessen zentral inszeniert werden und als Ende des thematisch-chronologischen Rundganges sowohl visuell als auch inhaltlich einen würdigen

Abschluss bilden. Fünf von diesen ‚Fürstensitzen‘ (Heuneburg, Mont-Lassois, Hohenasperg, Ipf, Glauberg) werden nicht nur anhand der Funde, sondern auch mit topographischen Modellen und computeranimierten Rekonstruktionsfilmen vorgestellt. Hier befinden sich Exponate der Keltischen Elitekultur, deren wertvolle Materialien und technische Verarbeitung den passenden Übergang in den zweiten Ausstellungsteil der Großen Landesausstellung bildet, der von den Exkursionsteilnehmern nach einer kleinen Stärkung besucht wurde.

„Kostbarkeiten der Kunst“ im Alten Schloss

Im Alten Schloss zeigt das Landesmuseum Württemberg die [„Kostbarkeiten der Kunst“](#) keltischer Kultur vom 7. Jahrhundert vor Christus bis ins 9. nachchristliche Jahrhundert. Zu sehen sind Produkte des Kunsthandwerks sowie der Buchmalerei, die in chronologisch aufgebauten Räumen Entwicklungstendenzen und Heterogenität ‚keltischen‘ Kunstschaffens veranschaulichen.

Wie sehr auf Ergänzung die beiden Ausstellungsteile angelegt sind, kann allein schon die Farbgestaltung der Ausstellung verdeutlichen: Weiß als Grundfarbe im Kunstgebäude, schwarz als vorherrschende Wandfarbe im Alten Schloss. So sehr „Zentren der Macht“ auf Rekonstruktion der Lebenswelt ausgelegt waren, so sehr zeigt „Kostbarkeiten der Kunst“ den handwerklichen und materiellen Reiz ausgesuchter Objekte. Durch geschickte Lichtführung in den stark abgedunkelten Räumen wird der Blick auf einzelne Exponate gelegt, die unter dem Schein der Spots gerade bei Edelmetallbeschaffenheit und Schmucksteinen eine fast magische Ausstrahlung entwickeln.

Auch wenn die gezeigten Objekte nicht repräsentativ für ‚keltischen‘ Alltag sind, so geben sie doch im kunsthistorischen Sinn einen breiten Überblick über den Facettenreichtum der Entwicklung von Formen und Ornamenten von der eisenzeitlichen La-Tène-Zeit bis ins christliche Frühmittelalter. So sehr man auch die Originale und Faksimiles der Buchmalerei nah der Jahrtausendwende goutieren mag, so wirken sie doch mehr als Zugabe oder Ausblick, denn als integraler Bestandteil der Ausstellung – zu heterogen werden die zusammengetragenen Medien, zu vage der Bezugspunkt keltischen Kunstschaffens. Trotzdem ist die Ausstellung ein ästhetischer Genuss, der die Faszination edler Materialien und handwerklicher Meisterschaft über alle Jahrhunderte hinweg erfahrbar macht.

„Entdeckung Korea!“ und Dauerausstellung im Linden-Museum

Den Nachmittag nutzen die Exkursionsteilnehmer, um sich im Linden-Museum mit Peggy Goede Montalván zu treffen, um über die Probleme der Organisation einer völkerkundlichen Ausstellung am späteren Standort zu diskutieren: Unter dem Titel [„INKA – Könige der Anden“](#) wird ab Herbst 2013 eine Sonderausstellung veranstaltet werden. Bemerkenswert am Linden-Museum ist die Aufteilung der sechs geographischen Abteilungen, die jeweils eigenständig kuratiert werden und daher stark voneinander abweichende Präsentationsstrategien entwickelt haben. Während etwa in der Afrika-Abteilung eine szenische Inszenierung von Originalobjekten in Nachbauten gewählt wurde, zeigt die Süd- und Südostasien-Abteilung ihre Objekte in Vitrinen und auf Podesten mit. Die Exkursionsteilnehmer empfanden diesen undogmatischen Umgang mit

Die besondere Herausforderung bei der Kuratierung der Inka-Ausstellung liegt in der Notwendigkeit der Benutzung der Räumlichkeiten der Dauerausstellung zur Region

Lateinamerika, da die Fläche für Sonderausstellungen knapp bemessen und daher nicht ausreichend ist. Neben den Problemen der Beschaffung relevanter Exponate muss auch der Nachhaltigkeit des Umbaus der Lateinamerika-Abteilung über die Sonderausstellung hinaus eingeplant und die vorhandenen Ressourcen höchst effizient eingesetzt werden. Den Exkursionsteilnehmern sowie der Kuratorin erschienenen die notwendigen Veränderungen aber vor allem als Möglichkeit nicht mehr zeitgemäße Präsentationsformen durch angemessenere zu ersetzen. So zeigte etwa auch der Besuch der Sonderausstellung „[Entdeckung Korea!](#)“ wie eine solche Strategie erfolgreich eingesetzt werden kann.

Ablauf der Exkursion

06:45 Uhr	Treffpunkt Gießen Hauptbahnhof
06:52–09:08 Uhr	Anreise Gießen Hauptbahnhof nach Stuttgart Hauptbahnhof
9:09–10:00 Uhr	Stadtbesichtigung und Transit zum Kunstgebäude
10:00–12:30 Uhr	Besuch der Ausstellung „Die Welt der Kelten“ mit Kuratorin Dr. Caroline von Nicolai
13:00–14:30 Uhr	Besuch der Ausstellung „Kostbarkeiten der Kunst – Das Außergewöhnliche Kunstschaffen der Kelten“
15:00–17:00 Uhr	Besuch des Linden-Museums mit Kuratorin Peggy Goede Montalván, Kuratorin „INKA – Könige der Anden“
17:00–18:45 Uhr:	Snack und Transit zum Stuttgarter Hauptbahnhof
18:51–21:02 Uhr	Abreise Stuttgart Hauptbahnhof nach Gießen Hauptbahnhof